



CHUSKIT

7+

Indien 2018

90 Minuten, Farbe

Regie: Priya Ramasubban

mit: Jigmet Dewa Lhamo, Morup Namgyal, Yanchen Dolma, u.a.

Originalfassung (Ladakhi), deutsch eingesprochen

Autorin Dr. Martina Lassacher

„Angmo und Deskit haben ein normales Leben. Mein Bruder hat ein normales Leben. In meinem Leben ist nichts normal!“

Zum Inhalt

Chuskit ist ein fröhliches, wissbegieriges kleines Mädchen, das sich schon sehr auf den Schulbeginn freut. Doch dann geschieht ein Unfall, der Chuskit querschnittgelähmt zurück und ihren Traum vom Lernen wie eine Seifenblase zerplatzen lässt. Mitten im Hochland von Ladakh ist der Schulweg beschwerlich. Der Großvater, der sie zu Hause zu unterrichten versucht, ist kaum ein Ersatz, und die meiste Zeit langweilt sich das gescheite Mädchen. Auch als Chuskit einen Rollstuhl bekommt, scheint sich ihr Wunsch, zur Schule zu gehen, nicht zu erfüllen. Aber sie ist eine Kämpferin und gibt nicht auf.

Ohne falsche Sentimentalität wird die Geschichte eines Mädchens erzählt, das trotz widriger Umstände unbeirrbar sein Ziel verfolgt und sich durch nichts und niemanden entmutigen lässt.

Aufgabe vor dem Film:

- Chuskit lebt in einem abgelegenen Dorf in Ladakh. Versuche dir zu merken, wie es dort aussieht (wie sind die Häuser gebaut, die Straßen etc.).

Zerstörte Träume

- Hier sind zwei Anfangsbilder aus dem Film. Chuskit ist darauf mit ihren Freundinnen zu sehen. Was kannst du an Hand der Fotogramme über Chuskits Wesen sagen?
- Was erfahren wir zu Beginn des Films noch über das Mädchen?



Chuskit ist ein aufgewecktes, gescheites und lebendiges Mädchen, das gerne mit Freundinnen herumtollt, sei es im Winter auf dem Eis oder im Sommer am Fluss. Immer ist sie vorne weg und führt die Gruppe gerne an. Sie klettert auf dem Dach ihres Hauses herum und nimmt drei Stufen auf einmal, wenn sie von dort herunterkommt.

Chuskit ist ganz erpicht darauf, etwas zu lernen, und freut sich schon sehr auf den ersten Schultag, der bald bevorsteht. Später will sie reisen und Geschichten darüber schreiben. Heimlich benutzt sie das Radio ihres Großvaters, das ihr eigentlich verboten ist, aber Chuskit kann nicht widerstehen und saugt das Wissen, das ihr dadurch zugänglich wird, wie ein Schwamm auf.

- Was ändert sich in Chuskits Leben durch den Unfall? Schau dir als Erinnerung die beiden nachstehenden Bilder an.



Chuskit ist gerade aufgestanden. Allein kann sie sich nicht bewegen, weil sie von der Taille ab gelähmt ist. Die Mutter muss sie herumtragen und so hinsetzen, wie es Chuskit gerne hätte.

Alles ist plötzlich ganz anders geworden. Das Herumtollen hat ein bitteres Ende genommen. Chuskit kann nicht zur Schule gehen und ist auch zu Hause auf Hilfe angewiesen. Die Mutter hat aber nicht immer Zeit, sich um sie zu kümmern, der Vater ist oft monatelang weg. Dann sitzt Chuskit den ganzen Tag allein herum und schaut den anderen Kindern vom Fenster aus beim Spielen zu. Ihr ist langweilig.

Ihr Großvater Dorye hat wenig Lust, sich mit Chuskit zu beschäftigen. Lieber hört er sich Sendungen im Radio an und schläft dabei ein. Dann kann Chuskit das Radio nicht ausschalten, das manchmal nur noch Störgeräusche von sich gibt. Ihre Freundinnen Angmo und Deskit kommen Chuskit immer wieder besuchen, spielen mit ihr und erzählen ihr von der Schule. Das macht das Mädchen dann manchmal noch trauriger, denn neidisch hört sie den beiden zu, wie sie von dem bevorstehenden Schulausflug schwärmen. Für Chuskit haben sich sämtliche Hoffnungen und Träume, die sie hatte, zerschlagen.

Barrierefrei

- Warum ist es für Chuskit nach ihrem Unfall unmöglich geworden, zur Schule zu gehen? Schau dir dazu nachstehende Fotogramme an.



In dem Dorf, in dem Chuskit lebt, gibt es große Höhenunterschiede, die oft durch Stufen ausgeglichen werden. Es gibt keine Autos oder ähnliche Gefährte, und deshalb sind die Straßen und Wege auch nicht zum Fahren ausgebaut. Die Eingänge zu den Häusern befinden sich oft im ersten Stock und sind auch nur über Stufen erreichbar. Chuskit muss deshalb herumgetragen werden, aber als die Mutter Rückenprobleme bekommt und Chuskits Bruder und Vater ohnehin meistens nicht da sind, wird die Situation für sie kritisch.

- Ändert sich etwas an Chuskits Situation, als sie einen Rollstuhl bekommt? Was genau?

Chuskits Arzt verhilft ihr zu einem Rollstuhl, mit dem sich ihr Aktionsradius um einiges vergrößert. Sie muss jetzt nicht mehr getragen, sondern kann von den Freundinnen geschoben werden, und sie kann sich auch selbständig wieder freier bewegen. Der technisch begabte Bruder baut in den Schulferien eine Hebelrampe für sie, mit der sie mit wenig Kraftaufwand mit dem Rollstuhl aus dem Haus heraus und wieder hinein kommt. Chuskits Traum vom Schulbesuch ist in dem unwegsamen Dorf jedoch kaum näher gerückt. Der Versuch, den Schulweg mit Hilfe ihres Bruders und den Freunden zu bewältigen, scheitert kläglich an der Überquerung des steinigen Flusses, die mit dem Rollstuhl auch mit starken Helfern unmöglich ist.

- Wie ergeht es einem Kind in Österreich, das an einen Rollstuhl gebunden ist? Kann das normal zur Schule gehen?

In Österreich hat es vor dreißig oder vierzig Jahren auch nicht viel besser ausgesehen als in Ladakh, aber inzwischen gibt es viele Gesetze, die bei öffentlichen Bauten, Straßen, Gehwegen etc. sogenannte Barrierefreiheit für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gewährleisten müssen. Öffentliche Verkehrsmittel müssen diesen Bedürfnissen ebenso angepasst sein, und es gibt Fahrtendienste, die Menschen zu Hause abholen und wieder dorthin zurückbringen. In Österreich hat ein Kind, das in einem Rollstuhl sitzt, eine große Chance auf einen ganz normalen Schulbesuch. Chuskit hingegen muss sehr viel Eigeninitiative aufbringen, um sich ihren Traum erfüllen zu können.

Der Konflikt mit dem Großvater

- Gibt es noch einen anderen Grund, warum Chuskit lange kämpfen muss, bevor ihr Wunsch, zur Schule zu gehen, in Erfüllung geht?
- Wie verhält sich ihr Großvater in der Situation, und warum verhält er sich so?
- Wie verhält sich Chuskit gegenüber dem Großvater?

Chuskit lebt in einer Familie, in der die Tradition noch einen großen Stellenwert hat. Ihr Großvater Dorye als Familienältester hat nach dieser Tradition die Entscheidungsgewalt über viele Dinge, Familienangelegenheiten werden nicht nach außen getragen und schon gar nicht mit Fremden besprochen. Der Großvater setzt auch auf diese Tradition und ist für Neuerungen nicht zu begeistern. Dass einer seiner Söhne gar nicht mehr nach Hause kommt, sondern in der Stadt lebt, und der zweite Sohn – Chuskits Vater – viele Monate außerhalb des Dorfes verbringt, passt ihm nicht in den Kram. Umso mehr fühlt er sich aber als derjenige, der entscheidet, was für Chuskit am besten ist.

Gleichzeitig kann Dorye mit der neuen Situation nach Chuskits Unfall offensichtlich nicht umgehen. Er könnte sich mehr mit ihr beschäftigen – sitzt er doch ohnehin den ganzen Tag im oder um das Haus herum, ohne einer dringenden Beschäftigung nachzugehen. Eine Zeitlang versucht er, seine Enkelin zu Hause zu unterrichten, aber die Versuche scheitern kläglich an seinem Unvermögen, die Dinge richtig zu erklären, und an Chuskits Ungeduld, die Dinge sofort verstehen zu wollen.

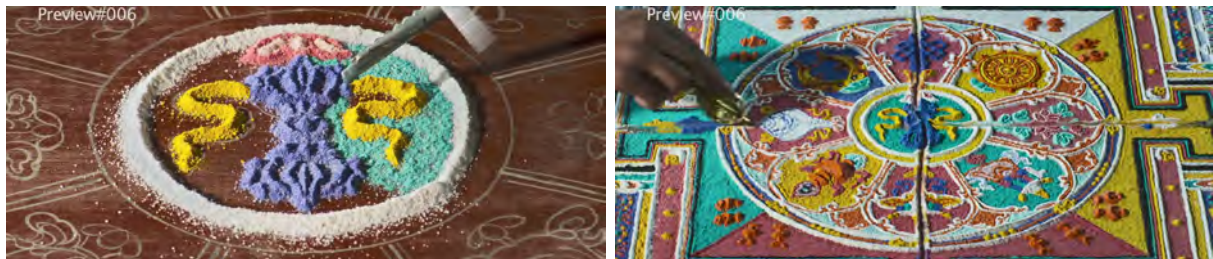
Chuskit selbst ist auch kein Unschuldslamm. Vor lauter Langeweile jagt sie den Großvater durch die Gegend, damit er ihr Salz und Soßen bringt, sie verhält sich oft sehr stur und unwillig ihm gegenüber und macht ihrer Wut auch nicht selten im Herumwerfen von Sachen Luft. Als sie den Rollstuhl bekommt, bessert sich die Situation kurzzeitig, erreicht aber eine neue Krise nach dem Versuch, mit dem Bruder den Schulweg zu bewältigen, der im steinigen Fluss scheitert. Jetzt wird Dorye rigoros und verbietet Chuskit, mit dem Rollstuhl das Haus zu verlassen. Als sie daraufhin die Worte „I want to skool“ auf eine Wand schreibt, eskaliert die Situation vollständig.

- Was beschließt die Familie über Chuskits Kopf hinweg, nachdem sie die Worte „I want to skool“ an die Wand geschrieben hat?
- Was geschieht dann?

Chuskit soll in ein Kloster eintreten. Dort, so denken der Großvater und die Eltern, kann sie endlich alles lernen, was sie möchte. Chuskit will aber auf keinen Fall ins Kloster. Dass ihr Bruder mit ihr einer Meinung ist, hilft ihr dabei nicht. Da ergreift Chuskit die einzige Möglichkeit, die sie hat: Sie fügt sich in ihr Schicksal, schwört der Schule ab und ist fortan nur noch unglücklich. Genau das ist jedoch der Punkt, wo Dorye einlenkt. Als er merkt, wie unglücklich seine Enkelin ist, beschließt er, alles zu tun, damit es ihr wieder gut geht. Und nach einigem Hin- und Herüberlegen wird Chuskits Schulweg vom ganzen Dorf barrierefrei gemacht. Chuskit hat den Kampf um ihre Bildung zu einem glücklichen Ende gebracht.

Sandmandalas

- Im Film sieht man immer wieder Mönche, die an Bildern arbeiten. Weißt du, was das für Bilder sind?



Es handelt sich um sogenannte Sandmandalas. Besonders im Buddhismus sind diese Bilder verbreitet. Zuerst wird mit Bleistift der Grundriss des Bildes gezeichnet. Dann wird durch Metallröhrchen puderfeiner, farbiger Sand entlang der Linien gestreut. Das Betrachten eines Sandmandalas soll gegen böse innere Kräfte wirksam sein. Vor allem wird es aber als Unterstützung für die Meditation verwendet.



Nach seiner Verwendung wird das Sandmandala rituell zerstört – das soll die Vergänglichkeit des Seins symbolisieren. Nach ganz bestimmten Regeln wird das Mandala zusammengefasst, der bunte Sand in einem Gefäß gesammelt und in ein fließendes Gewässer geschüttet oder in den Wind gestreut.

- Warum wird der Film immer wieder durch den Einschub solcher Mandalas unterbrochen? Was könnten sie dort für einen Sinn haben?

Ich glaube, dass diese eingeschobenen Bilder dazu dienen, die verschiedenen Abschnitte der Geschichte zu kennzeichnen. Man sieht sie zu Beginn und vor der Reise, auf der Chuskit ihren fatalen Unfall hat. Der nächste Einschub kommt vor dem Abschnitt mit dem Insert „Drei Jahre später“. Hier beginnen Chuskits Leidensweg, die Rückenprobleme der Mutter und der Konflikt mit dem Großvater. Die letzten beiden Mandalas sind eingeschoben, als der Großvater einlenkt und beschließt, Chuskit zu helfen, und als Chuskit die zündende Idee hat, durch die sie zur Schule gehen und die Familie trotzdem zusammenbleiben kann.

Die Sandmandalas dienen also als eine Art Gerüst für den Film und legen durch ihre rituelle Beschaffenheit gleichzeitig den Schluss nahe, dass Chuskits Geschichte kein Einzelschicksal darstellt, sondern ihren Platz in einem höheren, allgemeineren, abstrakteren Sein innehat.